

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Panafrikanische Freihandelszone (AfCFTA) bietet erhebliche Entwicklungschancen für viele afrikanische Länder. Zu ihren internationalen Unterstützern zählt auch die Europäische Union. Doch die europäisch-afrikanischen Handelsbeziehungen sind nach wie vor sehr ungleich. Darin liegt eine besondere Herausforderung für die Umsetzung der Freihandelszone.

Im neuen **sef: Global Governance Spotlight** fordern David Luke, Simon Mevel und Melaku Geboye Desta darum ein handelspolitisches Umdenken und mehr Rücksichtnahme von Europa. Im Rahmen eines virtuellen **sef: Policy Lunch** am 17. November 2020 wollen wir diskutieren, was das in der Praxis bedeuten würde. Dazu laden wir Sie herzlich ein!

In diesem Newsletter finden Sie außerdem Informationen über weitere aktuelle Veranstaltungen und Publikationen von sef: und INEF.

Viel Vergnügen beim Lesen wünschen

Dr. Mischa Hansel,
Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:)

Elena Sondermann,
Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)

ANKÜNDIGUNGEN



© ttuna/iStockphoto.com

: Soziale Ungleichheit reduzieren – Ansätze auf lokaler Ebene

Bonn Symposium

5.-6. November 2020 in Bonn und Online

Die Corona-Pandemie hat das Ausmaß sozialer Ungleichheit weltweit vor Augen geführt und verschärft. Zugleich haben Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteure neue Wege beschritten, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Wie lässt sich auf diesen Initiativen aufbauen, um das gesellschaftliche Leben fairer und integrativer zu machen? Wie sollte eine gerechtere Kommune in der Zukunft aussehen? Diese Fragen wollen wir im Rahmen des **Bonn Symposiums 2020** mit Kommunalvertreterinnen und -vertretern aus verschiedenen Weltregionen, Wissenschaftler/innen und Vertreter/innen der Zivilgesellschaft diskutieren.

Wenn Sie Interesse an einer Online-Teilnahme haben, bitten wir Sie um eine kurze E-Mail (mit Angabe des beruflichen Kontextes) an:

hansel@sef-bonn.org.



© Chris/stock.adobe.com

: EU-Africa Trade Arrangements at a Crossroads

Policy Lunch

17. November 2020, online

Ein Schlüssel zur wirtschaftlichen Entwicklung Afrikas ist die Stärkung des innerafrikanischen Handels. Große Hoffnungen werden deshalb in die Panafrikanische Freihandelszone (AfCFTA) gesetzt, die Anfang 2021 in Kraft treten soll. Doch wie wirken sich die handelspolitischen Ansätze der EU auf dieses Projekt aus? Wie sollte die EU aus Sicht afrikanischer Experten ihre Politik anpassen, um die eigenständige wirtschaftliche Entwicklung des Kontinents zu fördern? Darüber wollen wir im Rahmen eines virtuellen **sef: Policy Lunch** diskutieren, zu dem Sie herzlich eingeladen sind. Die **Anmeldung** erfolgt über unsere Website.



© World Bank Photo Collection/flickr.com

: Panafrikanischen Freihandel nachhaltig gestalten

Potsdamer Wintergespräche 2020

14.-15. Dezember, online

Im Zentrum der **Potsdamer Wintergespräche 2020** steht die Panafrikanische Freihandelszone. Wir freuen uns darauf, mit zahlreichen afrikanischen und europäischen Expertinnen und Experten über die Chancen und Herausforderungen dieses Herzstücks der wirtschaftlichen Integration auf dem Kontinent zu sprechen. Denn auf der Handelspolitik ruhen derzeit viele Hoffnungen. Wie kann die Freihandelszone zur wirtschaftlichen Erholung beitragen und möglichst viele Arbeitsplätze schaffen? Wie können auch kleine Volkswirtschaften oder Arbeitende im informellen Sektor davon profitieren?

Wenn Sie Interesse an einer Online-Teilnahme haben, bitten wir Sie um eine kurze E-Mail (mit Angabe des beruflichen Kontextes) an:

hansel@sef-bonn.org.

VERANSTALTUNGEN



© arche noVa

: Was Sachsen mit der Welt verbindet – und wie Sachsen die Welt mitgestalten kann

Der sef: Beirat im Gespräch mit Mitgliedern des Sächsischen Landtags

1. September, Dresden

Die Ausbreitung des Corona-Virus rund um den Globus innerhalb weniger Wochen hat eindrucksvoll demonstriert, wie eng die Welt nach Jahrzehnten der fortschreitenden Globalisierung vernetzt ist. Auch der Freistaat Sachsen ist in vielfältigster Weise in überregionale und internationale Strukturen eingebunden. Am 1. September haben wir über Möglichkeiten des Freistaates diskutiert, selbst einen Beitrag zur nachhaltigen und friedlichen Entwicklung weltweit zu leisten. Lesen Sie jetzt den **Kurzbericht** zur Veranstaltung!

PUBLIKATIONEN



: Globale Handelskooperation nach COVID-19 und die Zukunft der WTO

GLOBALE TRENDS. ANALYSEN 02|2020

Die internationale Handelskooperation ist spätestens seit der Jahrtausendwende zunehmenden Spannungen ausgesetzt. Über weite Teile der ersten Dekade befanden sich Kräfte im Auftrieb, die die Integration des globalen Handels förderten. Seit 2008 setzten jedoch wiederholt Schockwellen geballte desintegrative Kräfte frei. Wie Peter Draper in der **Ausgabe 2|2020** von GLOBALE TRENDS. ANALYSEN erläutert, beschleunigt COVID-19 diese Entwicklung und erschwert die Reform der WTO. Er sieht darin jedoch nicht das Ende der globalen Handelsintegration – jede Krise biete auch Chancen für Reformen.

: Global Governance Spotlight
3 | 2020

sef:

EU-Afrika-Handelsbeziehungen am Scheideweg
Afrikas Einheit stärken

David Luke | Simon Mevel | Melaku Gebeye Desta

Die EU ist Afrikas wichtigster Handelspartner und liefert Afrikas Rolle als Exporteur von Rohstoffen in die EU in den letzten Jahren seit Ende des Kalten Krieges jedoch konstant gehalten. Die Handelsbeziehungen mit der EU und die ihnen zugrunde liegenden Bereiche sind weiter diversifiziert und auch wirtschaftlich. Gegenüber der wirtschaftlichen Integration Afrikas und der subkontinentalen Agenda sind sie konstante Anknüpfungspunkte.

Das Auslaufen der Handelsbeziehungen des Cotonou-Abkommens im Jahre 2020, welche die Handelsbeziehungen der EU mit dem Großteil der afrikanischen Länder regelt, hat in Kombination mit den steigenden Verhandlungen über Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) zu großer Unsicherheit geführt. Dies ist eine vergangenheitsbezogene, gemeinsame der derzeitigen wirtschaftlichen Herausforderungen anzugehen, wie

die fortschreitende Digitalisierung von Handel- und Produktionsprozessen, grünes Wachstum und die Bewältigung der Covid-19-Pandemie.

In diesem Global Governance Spotlight rufen wir zu einer neuen Ausrichtung des Handels zwischen der EU und Afrika auf. Die gegenseitig hochgradig asymmetrischen Handelsbeziehungen sind einseitig und zudem schädlich für den innerafrikanischen Handel. Ziel des Handels mit der EU sollte eine Stärkung der wirtschaftlichen Integration Afrikas sein, unterstützt durch intersektorielle, sich gegenseitig ergänzende Initiativen, die Investitionen in Nachhaltigkeit und Widerstandsfähigkeit in den Vordergrund stellen und technologische Fortschritte fördern.

Vergleich der Handelsströme

Die EU betreibt größtmöglichen Handel mit sich selbst. Innereuropäische Exporte und Importe machen 63,9% bzw. 50 % der gesamten Ein- und Ausfuhr der EU aus. Für Afrika ergibt sich ein fast gegensätzliches Bild. Afrikanische Länder betreiben nicht wenig Handel untereinander (innerafrikanische Ausfuhr und Einfuhr machen 61,4 % bzw. 61,1 % der gesamten Exporte und Importe Afrikas aus). Die EU ist bei weitem der wichtigste Handelspartner Afrikas.

Bei der überwiegenden Mehrheit der EU-Exporte handelt es sich um Rohstoffe von Rohstoffexporten um Industriegüter. Dahingegen importiert die EU aus Afrika hauptsächlich Brennstoffe (ca. 70 %) und andere Rohstoffe (Eisen, Metalle, Perlen, Edelsteine).

Abbildung 1: Entwicklung der Exporte und Importe in Afrika nach Handelsregionen (in % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) der EU, 2010-2018)

Handelsregion	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Intra-African	~15%	~16%	~17%	~18%	~19%	~20%	~21%	~22%	~23%
EU	~45%	~46%	~47%	~48%	~49%	~50%	~51%	~52%	~53%
Other Regions	~40%	~38%	~36%	~34%	~32%	~30%	~28%	~26%	~24%

: EU-Afrika-Handelsbeziehungen am Scheideweg

Global Governance Spotlight 3|2020

Im **Global Governance Spotlight 3|2020** rufen David Luke, Simon Mevel und Melaku Gebeye Desta zu einer neuen Ausrichtung der Handelspolitik zwischen der EU und Afrika auf. Die gegenwärtig hochgradig asymmetrischen Handelsverflechtungen seien unhaltbar und schädlich für den innerafrikanischen Handel. Ziel des Handels mit der EU sollte eine Stärkung der wirtschaftlichen Integration Afrikas sein. Um das zu erreichen, müsse die EU der Verwirklichung der Panafricanischen Freihandelszone Vorrang einräumen und den Abschluss weiterer bilateraler Freihandelsabkommen mit einzelnen afrikanischen Staaten und Regionen zurückstellen.

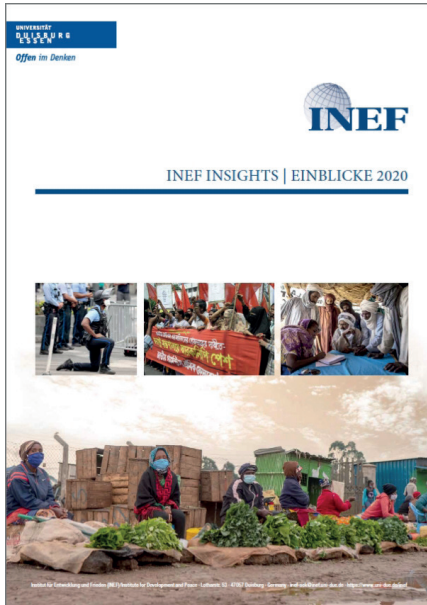
IN EIGENER SACHE



© INEF

: INEF-Projekt zu Armut, Vulnerabilität und Ernährungsunsicherheit geht in die zweite Phase

Wie die deutsche Entwicklungszusammenarbeit extrem arme und vulnerable Bevölkerungsgruppen besser erreichen kann, ist auch in der zweiten Förderphase Leitfrage des **Forschungsvorhabens „Wege aus Armut, Vulnerabilität und Ernährungsunsicherheit“ (AVE)**, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert wird. Schwerpunktthemen sind ländliche Finanzdienstleistungen zur Förderung von Landwirtschaft und Wertschöpfungsketten, Mikro- und Kleinkreditvergabe sowie eine Überprüfung des Ansatzes der ganzheitlichen Landwirtschaftsförderung in Subsahara-Afrika.



: Neue „INEF-Einblicke“

Die INEF-Einblicke blicken schlaglichtartig auf Projekte und Publikationen der jüngsten Zeit und verorten diese im aktuellen Forschungsprogramm. Anlässlich des dreißigjährigen Instituts-Jubiläums, das aufgrund des Verlaufs der COVID-19-Pandemie bisher nicht mit einer Tagung gefeiert werden konnte, führen die INEF-Einblicke kurz durch drei Jahrzehnte Forschung an der Schnittstelle von Frieden und Entwicklung.

Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:)
Dechenstraße 2 | 53115 Bonn
sef@sef-bonn.org
www.sef-bonn.org

Newsletter abbestellen



Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)
Lotharstraße 53 | 47057 Duisburg
inef-sek@inef.uni-due.de
<http://inef.uni.due.de>

© sef: 2020

Die Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:) wurde 1986 auf Initiative von Willy Brandt gegründet. Sie ist eine überparteiliche und gemeinnützige Einrichtung. Die sef: bietet ein hochrangiges internationales Forum für das gemeinsame Nachdenken über die komplexen Herausforderungen der Globalisierung. Die sef: ist durch einen Kooperationsvertrag mit dem Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg- Essen verbunden. Das INEF schlägt mit seiner anwendungsorientierten Forschung eine Brücke zwischen Theorie und Politik. Es ist eines von drei Trägerinstituten des Käte Hamburger Kollegs / Centre for Global Cooperation Research.